

Pepita, Ghackets mit Hörnli und viel Tradition

Bundesfeier in Lostorf: In seiner Festrede sprach der Oltner SVP-Politiker Matthias Borner über die Besonderheiten der Schweiz.

Hans Peter Schläfli

Das schlechte Wetter hatte einen Vorteil: Es bestand kein Zweifel daran, dass der 1. August in der Dreirosenhalle gefeiert wird. Höhepunkt war die patriotische Festrede des Nationalratskandidaten Matthias Borner von der SVP, der über die Schweiz und ihre Traditionen sprach. Passend zum Thema gab es für alle gratis Ghackets mit Hörnli und eine Flasche Pepita.

Die Zugehörigkeit zur Gemeinde

In seiner Begrüssung ging Gemeindepräsident Thomas A. Müller auf die historischen Daten ein, die oft gar nicht so genau zu bestimmen seien. «Wie alt die Eidgenossenschaft wirklich ist, weiss man gar nicht so genau», sagte Müller. Erst 1891 sei die Geburtsstunde der Eidgenossenschaft auf August 1291 festgelegt worden, dem Datum des Bundesbriefs. «Zum Rütli Schwur kam es am 8. November 1307 und lange wurde dieses Datum als Gründungsjahr angesehen.»

Das Dorf Lostorf sei definitiv noch älter, denn der erste Eintrag im Staatsarchiv stamme aus dem 12. Jahrhundert. «Bei uns war es ein Beschluss des Gemeinderates, der das genaue Datum auf das Jahr 1148 festlegte», sagte Müller. Somit sei Lostorf 875 Jahre alt. Festredner Matthias Borner sprach danach

von der Schweiz als einem grossartigen Land, in dem Frieden, Vielfalt und Wohlstand herrsche, und darauf dürfe man stolz sein. Er sei in Winznau aufgewachsen, holte der Kantonsrat und Mitglied des Oltner Gemeindeparlaments beim Thema Heimat aus.

«Woher kommst du?», stellte der Finanzexperte, der im Rahmen seiner verschiedenen Ausbildungen in Kanada und in China gelebt hatte, eine rhetorische Frage. Auf seinen Reisen habe er von Leuten aus anderen Staaten meistens das Herkunftsland gehört.

«Ich finde es heute lustig, dass ich früher Winznau zur Antwort gegeben habe», sagte Borner. «Es fiel mir auf, dass neue Studenten aus der Schweiz es gleich machten. Dies ist zwar nur ein Detail, zeigt aber einen wichtigen Teil unserer schweizerischen Kultur. Wir fühlen uns unserer Gemeinde zugehörig und verbunden.»

Verschiedene Themen wie Krieg in Europa, Energiesicherheit und künstliche Intelligenz tippte Matthias Borner kurz an, bei der politischen Unabhängigkeit ging er tiefer. «Was die Schweiz besonders macht, ist die Organisation von unten nach oben und damit die direkte Demokratie. Es gibt kein Land auf der Welt, wo die Bevölkerung so viel Einfluss und Kontrolle über die Politiker ausüben kann», sagte der SVP-Politiker. «Die grössten Dummheiten in der Geschichte kamen

und kommen immer von Mächtigen, nicht vom Volk.»

Der Weg der Schweiz

Er fuhr fort: «In der EU regieren Beamte und Politiker mit geringer demokratischer Legitimation.» Die EU-Präsidentin Ursula von der Leyen habe zum Beispiel nie auf einem Wahlzettel gestanden, sie sei nur nominiert worden. «Solche Zustände wollen wir bei uns nicht», sagte der 41-jährige Politiker. Er forderte gute Beziehungen auf Augenhöhe und freien Handel nicht nur mit der EU, sondern mit der ganzen Welt. «Das war und ist der Weg der Schweiz.» Dann sprach er das – aus seiner Sicht – Problem der grossen Zuwanderung an. «Im Jahr 2022 betrug die Nettozuwanderung in der Schweiz über 180 000 Menschen. Diese Zuwanderung beansprucht unsere Infrastruktur sehr stark.»

Lösungen zu finden, sei sehr schwierig. Zum Schluss seiner Rede zeigte sich Matthias Borner zuversichtlich: «Bei allen Herausforderungen, die sich uns stellen, gibt uns die Zukunft auch grosse Chancen. Wenn es ein Land packt, dann die Schweiz.» Dann folgte der gemütliche Teil. Mit der Unterhaltung durch die Ärlispeuzer Vagabunden und dem Alphornspieler Erich Leimgruber nahm das animierte Fest so richtig Fahrt auf, und für die Kinder gab es spielerische Unterhaltung in der oberen Turnhalle.



«Wir fühlen uns unserer Gemeinde zugehörig»



und verbunden»: Der Oltnrer SVP-Politiker Matthias Borner hielt in Lostorf die Festansprache.